

ZS-3089-7

ZEUGENSCHRIFTUM

Name:	ZS Nr.	Bd	Vermerk:
KAISER, Wolfgang	3089	I	
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

EIDESSTATTLICHE VERSICHERUNG

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4908/42	Best. 25 3089
Rep.	Kat.

Ich, der Unterzeichnete

Wolfgang Kaiser
geb. am: 30.10.1902 in Altweilnau
jetzt wohnhaft in:
Johannesburg/Suedafrika
26, Walton Avenue, Auckland-Park

bin mir der Bedeutung einer eidesstattlichen Versicherung bewusst und versichere die Richtigkeit der nachstehenden Angaben an Eidesstatt :

Meine Eltern waren der Pastor Heinrich Kaiser und dessen Ehefrau Mathilde, geborene Becker. Ich besuchte zunaechst die Grundschule in Camberg und dann das Gymnasium in Limburg a.d. Lahn, an welcher Anstalt ich Ostern 1920 mein Abitur ablegte. Ich hatte zunaechst eine kurze Anstellung fuer ca. 6 Monate als kaufmaennischer Angestellter der Nassauischen Krueppel-Fuersorge. Am 1. Oktober 1921 begann ich eine Lehrzeit als Bankbeamter bei der Deutschen Bank Filiale Wiesbaden. Nach Abschluss meiner Lehrzeit wurde ich als Beamter angestellt und war als solcher zwischen 1. Oktober 1923 und 30. Juni 1924 bei der Deutschen Bank in Wiesbaden beschaeftigt.

Zwischen 5. September 1924 bis 26. Oktober 1924 war ich Bankangestellter der Nassauischen Landesbank Filiale Limburg. Ich studierte zwischen Herbst 1924 und Februar 1931 an der Universitaet Frankfurt: Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Paedagogik, Franzoesisch, Spanisch und Wirtschafts-Geographie und bestand die Diplom-Pruefung fuer das Handelslehramt.

Waehrend meiner Studienzeit hielt ich mich 1 Jahr als Student in Frankreich an der Universitaet Clairemont-Ferrand auf.

Waehrend meiner Studienzeit gehoerte ich einer Jugend-Bewegung als Mitglied des Nerother Bundes an und nahm in diesem Bund eine prominente Stellung ein. Dieser Bund stand unter Fuehrung von Herrn Robert Oelbermann. Dieser forderte mich im Jahre 1931 auf, an einer Studien-Reise um die Welt, welche der Jugend-Bund unter seiner Leitung veranstaltete, teilzunehmen. Ich tat dies und war zwischen 1931 und 1934 von Deutschland abwesend. Wir verdienten unser Reisegeld durch gesaengliche und schauspielerische Darbietungen.

Bei meiner Rueckkehr nach Deutschland fand ich gaenzlich veraenderte Verhaeltnisse vor. Die Jugend-Bewegung stand unter Leitung von Baldur von Schirach, welcher gegen den Nerother-Bund eine feindliche Haltung einnahm. Es wurde

8
Archiv

uns eine liberale Weltanschauung und unser Eintreten fuer eine Voelkerverstaendigung zum Vorwurf gemacht. Mehrere Fuehrer des Nerother-Bundes wurden verhaftet und in Konzentrations-Lager gebracht. Darunter der vorerwaehnte Robert Oelbermann, welcher in Dachau umkam. Um eine Stellung im Staats-Dienst zu erhalten, haette ich der NS-Partei beitreten muessen, was ich weltanschaulich ablehnte. Ich hatte gelegentliche Anstellungen, darunter eine solche als Lehrer an der von der deutschen Jugend-Bewegung unterhaltenen Burg Waldeck im Hunsrueck.

Anfang 1936 erhielt ich zuverlaessige Mitteilungen, dass meine Verhaftung bevorstand. Ich fluechtete daher von Camberg, wo ich bei meiner Mutter wohnte, nach Daenemark. Dort lebte ich fuer etwa 4 Monate bei Prof. Dr. Paul Leser, gleichfalls einem prominenten Mitglied der Nerother Wandervoegel. Dr. Leser ist jetzt als Professor in Hartford 5, Connecticut/USA. beschaefigt. Er konnte rechtzeitig aus Deutschland fliehen. Er vermittelte meine Einreise nach Suedafrika, wo ich nach voruebergehendem 14-taegigen Aufenthalt in London im Sommer 1936 eintraf.

In Suedafrika traf ich den Bruder des vorerwaehnten Robert Oelbermann, Herrn Karl Oelbermann, welcher jetzt Vorsitzender des "Bundes zur Errichtung der Rheinischen Jugendburg" ist und in Burg Waldeck, 5449 Dorweiler ueber Kastellaun/Rheinland wohnt. Dieser organisierte eine Reise des Nerother Jugend-Bundes durch Afrika. Diese Reise dauerte etwa 2 Jahre, naemlich zwischen 1936 bis 1938. Ich nahm daran teil.

Im Jahre 1938 war ich voruebergehend als Photograph in Durban taetig. Bei Kriegsausbruch war ich Lehrer an der Deutschen Schule Hermannsburg/Natal - Suedafrika.

Im Juni 1940 wurde ich interniert. Ich konnte jedoch meine Gegnerschaft zur nationalsozialistischen Bewegung nachweisen und wurde vorzeitig entlassen. Zwischen 1941 und 1942 arbeitete ich als Lehrer an einer Privat-Schule in Margate. Trotz meiner Entlassung aus dem Internierungs-Lager unterlag ich einer Meldepflicht und durfte mich nur 1 Meile ausserhalb meines Wohn-Bezirktes aufhalten. Wegen Verletzung dieser Bestimmungen wurde ich 1942 erneut interniert und brachte 2 Jahre in dem Internierungs-lager Baviaanspoort zu. Noch vor Kriegsende wurde ich entlassen.

Hierauf war ich etwa 1 1/2 Jahre Lehrer an verschiedenen englischen Schulen in Johannesburg.

Ich heiratete im Jahre 1945.

Zwischen 1946 und Ende 1950 war ich Leiter der Deutschen Schule Johannesburg. Seither bin ich als Lehrer an verschiedenen staatlichen Schulen in Johannesburg im Regierungsdienst taetig. Bei Erreichung der Altersgrenze im Jahre 1967 wurde ich pensioniert. Bei dem herrschenden Mangel an Lehrkraeften bat man mich, bei monatlicher Kuendigung weiterhin als Lehrer taetig zu sein.

Institut

9

Wenn ich nicht infolge der politischen Verfolgung zur Auswanderung aus Deutschland gezwungen gewesen waere, waere ich aller Voraussicht nach etwa im Jahre 1934 als Diplomierter Handelslehrer angestellt worden und haette nach einer Dienstzeit von ca. 33 Jahren den Schul-Dienst mit voller Pension verlassen koennen. Da ich jedoch erst 1951 in Suedafrika in den Regierungs-Dienst treten konnte, errechnet sich meine Pension auf 17/40 der Pension eines Lehrers, wobei die Voll-Pension sich auf 40/40 belaeuft. Es wird naemlich angenommen, dass bei einem normalen Verlauf der Entwicklung das pensionsfaehige Dienstalder 40 Jahre betraegt. Wenn es weniger betraegt, errechnet sich die Pension nach der Dienstzeit, in meinem Falle 17 Jahre, dividiert durch 40.

Johannesburg, den 13. November 1969

Wolfgang Kaiser
 gez. Wolfgang Kaiser

Versiehende eigenhaendige Unterschrift des Herrn
Albin Hans Heinrich Wolfgang
 KAISER

Hochzuverehrende ich erkläre auf Grund Ihrer vor mir
 erfolgten Vollmacht

Johannesburg, den 13. Nov. 1969

[Signature]
 (Name)
 (Geburtsdatum)
 (Geburtsort)

bei Generalkonsulat
 der Bundesrepublik Deutschland



Bourk-Reg.
 Nr. 54/69
 Gebühr Tarif
 50 frei

~~Handwritten text~~

Institut für Zeitgeschichte

THE HARTFORD SEMINARY FOUNDATION
55 Elizabeth Street • Hartford, Connecticut 06105

PAUL LESER
PROFESSOR OF ANTHROPOLOGY

- 2 -

kennt den Bund retten." (S. 19)

Ich versichere an Eides Statt, dass ich den Brief, in dem die soeben angefuhrten Saetze stehen, selber im Maerz 1933 in Samnaun geschrieben und an Wplfgang Kaiser gesandt habe sowie dass mir die Urschrift des Briefes mitsamt dem Briefumschlag, abgestempelt ~~MMHM~~ "Compatsch (Samnaun) 20.III.33" nebst Einschreibvermerk hier vorliegt. Der Brief ist im Herbst 1933 in der Schweiz hinterlegt worden und dadurch erhalten geblieben.

Die Verfolgungen des Nerother Bundes hatten bereits eingesetzt, ehe Celbermann, Kaiser und ihre Begleiter zurueckkamen. Danach jedoch war es insbesondere der Erfolg der "illegalen Arbeit" Kaisers, der den "Fuhrerkreis des Nerother Wandervogels an den Rand wirklicher Rebellion" brachte, wie es bei Paetel heisst. (Karl O. Paetel, Jugendbewegung und Politik. Voggenreiter Verlag, Bad Godesberg 1961, S. 154 und 147.)

II

Die Verfolgungen, denen der Nerother Bund unter der nationalsozialistischen Herrschaft ausgesetzt war, begannen bereits 1933. Ich besitze ^{den Durchschlag} eines 41 Seiten langen Briefes vom 9. Juli 1933 an Wolfgang Kaiser und Robert Celbermann (die damals in Japan waren); um zu vermeiden, dass dieser Brief von der nationalsozialistischen Zensur gelesen werde, bin ich eigens nach Basel gefahren und habe ihn dort geschrieben und abgesandt. Auszuege aus diesem Brief, die zeigen, welchen Verfolgungen der Nerother Bund bereits im Jahre 1933 ausgesetzt war, sind als Anlage 2 beigefuegt. Ich versichere an Eides Statt, dass die in Anlage 2 angefuhrten Saetze woertlich in dem mir vorliegenden Durchschlag stehen, dass ich sie im Juli 1933 in Basel geschrieben habe sowie dass ich heute wie damals von der Richtigkeit der gemachten Angaben ueberzeugt bin.

THE HARTFORD SEMINARY FOUNDATION
55 Elizabeth Street • Hartford, Connecticut 06105

PAUL LESER
PROFESSOR OF ANTHROPOLOGY

- 3 -

Ueber die Zeit zwischen dem Sommer 1933 und der Flucht Wolfgang Kaisers im Februar 1936 besitze ich keine zusammenhaengende Darstellung. Mir liegen lediglich drei undatierte Seiten vor, auf denen ich, vermutlich im Fruehjahr 1936 in Kopenhagen, in St. ichworten einige Ereignisse festgehalten habe. In diesen Aufzeichnungen wird die Verhaftung eines Nerother Fuehrers im April oder Mai 1935 erwahnt sowie die gleichzeitige Verhaftung mehrerer H.J.-Fuehrer, die fruher in der Buendischen Jugend gewesen waren. Ferner wird die Flucht von vier Nerothern, die Verhaftung von zwei Nerothern und die Verurteilung zwei anderen Nerother im Juni 1935 erwahnt.

Ich versichere an Eides Statt, dass mir die im vorigen Absatz genannter Aufzeichnungen vorliegen und dass ich sie eigenhaendig, vermutlich im Fruehjahr 1936, bestimmt nicht spaeter als 1940 geschrieben habe, sowie dass ich mich noch heute an die genannten Ereignisse erinnere.

Ich versichere ferner an Eides Statt, dass ich mich genau an folgendes erinnere:

Im September 1934 ist ein Nerother geflohen, der rechtzeitig von einem ehemaligen Nerother gewarnt worden war. Ende 1934 oder in den ersten Tagen des Jahres 1935 schrieb der Fluechtling aus dem Ausland an einen Freund in Hamburg, der daraufhin verhaftet wurde; da dieser Hamburger bei seiner Vernehmung auch meinen Namen nannte, wurde ich voruebergehend ebenfalls verhaftet.

Der im vorigen Absatz Erwahnte ehemalige Nerother war bereits vor Jahren Nationalsozialist geworden und hatte im Jahre 1935 eine Stellung inne, in der ihm jedes von der Partei und der Hitler-Jugend beabsichtigte Vorgehen gegen Nerother bekannt wurde. Nach der Flucht des im vorigen Absatz erwahnten Nerothers verspreche er mir, mich auf dem Laufenden zu halten

THE HARTFORD SEMINARY FOUNDATION

55 Elizabeth Street • Hartford, Connecticut 06105

PAUL LESER
PROFESSOR OF ANTHROPOLOGY

-- 4 --

und mich jeweils rechtzeitig zu warnen.

III

Ich versichere ferner das Folgende an Eides Statt:

Wie bereits oben ausgeführt, bin ich selber Anfang 1935 verhaftet, jedoch kurz danach wieder freigelassen worden. In den Jahren zwischen 1935 und 1936 fanden gelegentlich Hausdurchsuchungen bei mir statt.; Verschiedentlich habe ich es nicht gewagt, zu Hause zu schlafen, sondern bei Bekannten Unterschlupf gefunden, um einer Verhaftung zu entgehen. Bei allen diesen Verfolgungen war ich jedoch nicht ernstlich gefahrdet, wie mir der oben auf S. 3 genannte ehemalige Nerother versicherte, dessen Angaben sich stets als richtig erwiesen.

Im Spaetherbst 1935 jedoch erklarte er mir, dass mir binnen kurzer Zeit eine nicht nur ernste Gefahr drohe, sondern dass es nunmehr "aus sei" es wuerden "demnaechst" mehrere hundert verhaftet werden; viele wuerden lediglich ein paar Wochen Untersuchungshaft abzusitzen haben; andere wuerden auf drei-viertel oder anderthalb Jahre ins KZ kommen; die ~~MMNNNN~~ Fuehrer wuerden nie mehr freigelassen und schliesslich umgebracht werden. Zu diesen gehoerten insbesondere Robert Gelbermann, Wolfgang Kaiser und ich.; Ich sollte diese beiden warnen, dass sie sich zur Flucht bereit hielten. Ebenso wuesse ich mich zur ploetzlichen Flucht bereit halten, bei seiner naechsten Warnung; wuesse ich sofort das Haus und das Land verlassen.; Andernfalls wuerde ich nicht mit dem Leben davon kommen.

THE HARTFORD SEMINARY FOUNDATION

55 Elizabeth Street • Hartford, Connecticut 06105

PAUL LESER
PROFESSOR OF ANTHROPOLOGY

- 5 -

IV

Robert Gelbermann weigerte sich zu fliehen. Er kam von Gefaengnis zu Gefaengnis, von KZ zu KZ und "starb" schliesslich im Konzentrationslager Dachau. (Die Anfuhrungszeichen, in die ich das Wort starb eingeschlossen habe, sollen andeuten, dass es sich meiner Meinung nach nicht um einen natuerlichen Tod gehandelt hat.) Robert und Karl Gelbermann waren ein eineiiges Zwillingsspaar, und es ist bekannt, dass die Lebenserwartung eineiiger Zwillinge diegleiche ist. Karl Gelbermann lebt heute noch. Der Tod Robert Gelbermanns im Jahre 1941 ist also auf Massnahmen der KZ-Verwaltung zurueckzufuehren.)

Mein Bruder Dr. Albert Leser war 1934 oder 1935 nach Daenenauk ausgewandert und ich besuchte ihn und seine Familie Anfang Februar 1936. Am 12. oder 13. Februar fuhr ich nach Deutschland zurueck, zunaechst nach Berlin, wo ich einen Nerother Bundesbruder, Joseph Kohl, besuchen wollte. Als ich bei ihm ankam, hoerte ich, dass am 13. Februar Robert Gelbermann, der bei ihm gewohnt hatte, verhaftet worden war und dass zahlreiche Bundesbrueder und andere "Buendische" verhaftet worden seien. Kohl veranlasste mich, sofort zu fliehen, und es gelang mir, nach Kopenhagen zurueckzukehren.

In Frankfurt war inzwischen Wolfgang Kaiser gearnt worden, und war nach Kopenhgen geflohen. Als er bei meinem Bruder ankam und hoerte, dass ich gerade nach Berlin abgereist sei, sagte er: "Dann ist er verloren! Dann ist er verloren!" Der Vorgang ist mir so anschaulich sowohl von Kaiser als auch von meinem Bruder und meiner Schwaegerin beschrieben worden, dass ich mich noch heute genau an diese Berichte erinnere.

THE HARTFORD SEMINARY FOUNDATION

55 Elizabeth Street • Hartford, Connecticut 06105

- 6 -

PAUL LESER
PROFESSOR OF ANTHROPOLOGY

Die Gefahr, die Kaiser gedroht hätte (richtiger: das Schicksal, das ihn erwartet hätte, wenn er nicht geflohen wäre), geht nicht nur aus den Warnungen des oben verschiedentlich erwähnten ehemaligen Nerothers sowie aus dem Schicksal Robert Oelbeßmanns hervor, sondern auch aus Veröffentlichungen, von denen ich Auszüge in den Anlagen beifüge. In diesen Veröffentlichungen wird der Nerother Bund (neben dem "Grauen Corps" und der "d.j.l.l.") besonders angegriffen (siehe "Kriminalität und Gefährdung der Jugend", S.99; "Wille und Macht, Führerorgan der nationalsozialistischen Jugend", 15. August 1935, S.18). Dass die Ausdrücke "unschädlich machen" ("Bündische Gefahren", Schulungsblatt des Gebiets 6 ((Nordmark)), Nummer 2, August 1934, S.10), "dem Hochverrat ein Ende machen" ("Wille und Macht", 15. August 1935, S.17), "vernichten" ("Kriminalität und Gefährdung der Jugend", S.99), "zerschlagen" (ebenda, S.100), "ausmerzen" (ebenda S.100 u. 116), "rücksichtsloses Eingreifen, auch wenn der Tatbestand von Strafbestimmungen nicht erfüllt sein sollte" ("Kriminalität und Gefährdung der Jugend", S.124) Todesurteile bedeuteten, genau so wie das Wort "Endlösung", ist heute bekannt.

V

Ich füge ferner Kärox-Kopien aus der "Geschichte der Jugendbewegung" von Arno Kloenne bei, die 1957 im Deutschen Jugend-Verlag in Muenster i.W. erschienen ist. Auch in dieser Arbeit wird der Nerother Bund besonders hervorgehoben und wird ferner richtig betont, dass

25-3089 - 10

18

THE HARTFORD SEMINARY FOUNDATION
55 Elizabeth Street • Hartford, Connecticut 06105

-- 7 --

PAUL LESER
PROFESSOR OF ANTHROPOLOGY

"bei derartigen Prozessen auch relativ geringe Zuchthausstrafen in der Regel die Liquidierung des Betroffenen bedeuteten." Diese "Liquidierung" haette Kaiser gedroht, wenn es ihm nicht geglueckt waere, im letzten Augenblick zu fliehen.

Ueber die Strafbarkeit einer wissentlich oder fahrlaessig abgegebenen falschen eidesstattlichen Versicherung bin ich unterrichtet.

Hartford, Connecticut 06105, USA,
55 Elizabeth Street,
den 26. November 1969.




November 25, 1969

State of Connecticut, Hartford County, SS.

Personally appeared before me, Paul Leser, the signer of the foregoing instrument, and acknowledged the same to be his free act and deed, before me.

Witness my hand and seal of office.


Russell F. Benson, Notary Public
My Commission Expires April 1, 1972

2S-3089 -17

19

THE HARTFORD SEMINARY FOUNDATION

55 Elizabeth Street • Hartford, Connecticut 06105

PAUL LESER
PROFESSOR OF ANTHROPOLOGY

Anlage 1

Beitraege von Wolfgang Kaiser in den Veroeffentlichungen
des Nerother Bundes.

In der Bundeszeitschrift "Der Herald":

Heft 9, Oktober 1928, S. 27-30

Heft 17, 1931, S. 35-36

Heft 18/19, 1932, S. 9-12

Heft 20/21, 1932, S. 15-16; 54-57; 58-59; 60-62

Im Jahresbericht fuer das Geschaeftejahr 1930/31:

S. 5-8

In dem Ordensheft der Rebekklawe im Nerother Bund "Fahrten und Abenteuer":

S. 9-10

S. 11-13

S. 15-15

S. 27-29

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

THE HARTFORD SEMINARY FOUNDATION

55 Elizabeth Street • Hartford, Connecticut 06105

PAUL LESER
PROFESSOR OF ANTHROPOLOGY

Anlage 2

Auszuege aus einem Briefe vom 9. Juli 1933

S.13: "Der Bannfuehrer von Koblenz, Karbach, war zufaellig Samstag Abend in Kreuznach bei einer Besprechung gewesen, als das Telegramm ankam. Er alarmierte sofort, und die Sache ist ja ebenso laecherlich wie fuer den Bund ehrenvoll, 200 Mann SA und etwas SA, aus Kreuznach und Kirn und rueckt mit denen ab, 200 Mann, bis an die Zaehne bewaffnet, Karabiner, Revolver, Gummiknueppel, um die 6 Mann Burgbesatzung zu fangen! Aber auch das ist bezeichnend fuer das Ansehen, das der Bund genieesst und fuer die kindische Angst, die sie vor uns hatten.

Von diesem Trupp wusste keiner den Weg. Da kam ihnen der Judas zu Hilfe: Hans Donau aus Schernheim erbot sich, ihnen den Weg zu zeigen. Er hatte mit der ganzen Aktion nichts zu tun, denn er ist in der SS, aber er draengte sich halt zu seiner Verraterrolle. Erfuehrte die Leute hinauf, die Burg wurde umzingelt, eine Abteilung SA marschierte vor der Bauhuette auf und bruellte Slegheil, Karbach selber rannte wild gestikulierend durch das ganze Haus, die Bauhuette wurde wach und kam heraus.

In dem Augenblick, als Karl vor das Haus trat, kam Karbach herausgerannt und bruellte Karl an: Die Burg ist beschlagnahmt! Befehl Baldur von Schirachs! Das ist jetzt die Bannburg der SA! Du unterstehst /S.14/ meinem Befehl!

Karl verlangte einen schriftlichen Ausweis. "Hab ich nicht, ich handle auf telegraphischen Befehl Baldur von Schirachs, das muss dir genuegen! Karl verlangte das Telegramm. Karbach suchte in allen Taschen, aber er hatt es nicht da. Darauf erklarte Karl, dass koenne er die Besetzung nicht anerkennen... ..

In diesem Augenblick ging der Skandal los. Die 200 Mann bruellten und ein SA-Juengelchen trat auf Spuckweite vor Karl und schrie ihn an: Unsere Uniform ist Ausweis genug! Wer unser Recht bezweifelt, der beleidigt damit unsern obersten Fuehrer Adolf Hitler, in dessen Namen wir hier stehen. Das lassen wir uns von vaterlandslosen Lumpen wie euch nicht gefallen, die im Hunsrueck in Schottenroecken herumlaufen, gegen die wir in Flandern gekaempft haben!" und spuckte Karl ins Gesicht.

(Er wird 20 Jahre alt gewesen sein, der Held, hat also noch in die Windeln gemacht als der vaterlandslose Geselle an der Front stand.)

Das war abgekartetes Spiel, um Karl zu einer Unvorsichtigkeit zu reizen. Hinter Karl stand schon Donau mit hoeherrhobenem Gummiknueppel.

Als Karl uns das erzaelte (Bernd und mir), ein paar Tage spaeter, da zerbrach er sich gerade den Kopf darueber, ob er selber den Bund auflösen solle oder nicht, und da sagte er: Mein erstes Gefuehl war es, ich packe den Kerl und schmeiss ihn den Abhang hinter -- und Karl sagte da: Jetzt wuensche ich, ich haette esgetan, denn dann waeren sie ueber mich hergefallen und haetten sich totgeschlagen und dann brauchte ich mir /jetzt nicht zu ueberlegen, ob ich den Bund auflösen soll. Aber das sei nur ein Augenblick gewesen. Dann habe er sich gesagt, dass das nur fuer die Bauhuette das Zeichen waere, mit den Faeusten loszugehen, und dann haeten sie die Jungen auch alle totgeschlagen (das war meiner Ansicht nach die Absicht bei dem ganzen Unternehmen), und die Verantwortung wollte Karl nicht uebernehmen. "Ich hab beide Faeuste in die Taschen gestossen und hab mich beherrscht."

Wie KARL UNS DAS ERZAEHLTE, SAGTE Bernd: "Du, Karl, dass Du Dich da

THE HARTFORD SEMINARY FOUNDATION

55 Elizabeth Street • Hartford, Connecticut 06105

Anlage 2, S. 2

PAUL LEGER
PROFESSOR OF ANTHROPOLOGY

beherrscht hast, das war die grösste Heldentat in Deinem Leben."

In dem Augenblick kam Diedo, noch ahnungslos, aus dem Haus, trat zu Karl und sagte: "Ja was ist denn hier los?" und da hatte er schon den Schlag mit dem Gummiknüttel von Donau, der wohl auf Karl berechnet war, ueber den Schaedel. Das Geusenabzeichen vom Barrett bohrt e sich i die Stirnhaut, Diedo sackte zusammen und wurde blutüberströmt ins $\frac{1}{2}$ Haus getragen."

S. 15: "Ein SA-Mann hoerte, wie zwei von unsern Jungen sich unterhielten und etwas von unserer Bundesfahne sagten. Da sagte er: "Bundesfahne?! Kennen wir! Sowjetstern und Sichel und Hammer!" Offenbar hatte man also die Erneuerer Deutschlands in dem Glauben gelassen, wir seien Kommunisten."

S. 17: "Aehnliches ueberall: In Duesseldorf haben sie die Nerother Fuehrer aus den Betten geholt und entweder so lang verpruegelt oder in Schutzhaft genommen, bis die Fuehrer ein Verzeichnis ihrer Pimpfe hergaben. Dann ging es bei den Pimpfen reihum mit Haussuchungen, und ueberall wurden Keltbannen und Affen beschlagnahmt, gewoehnlich nur ~~die~~ die, mitunter aber ueberhaupt aller Fahrtenkram, vom Koppel und Schultersien bis zum Picknapf."

S. 18: "Wer Nerother war, war am Niederrhein vogelfrei. Die Pimpfe bekamen auf der Strasse die Hemden vom Leib gerissen, Pruegeleien und "Haussuchungen" ueberall, jeder Nestabend ging hoch, Gruppen, die auf Fahrt wollten, wurden ueberfallen, der Terror war in vollem Gang. Mitte dahinein kam Jupp Kohl als Kurier mit der Nachricht von der Besetzung der Burg. In Duesseldorf wurden schnell ein paar Fuehrer zusammengetromelt, Bernd kam zufaellig den Abend auch von Essen hinueber, und Jupp wollte erzahlen: Aber vier Mal mussten sie waehrend seiner Erzählung fliehen und irgendwoanders hin, weil immer wieder die SA ihnen auf die Spur kam! Jedesmal wurde das Haus, das sie benutzten, von Pimpfen gesichert, die Schmiere standen und sie meist rechtzeitig warnten, aber einmal war es ~~alles~~ doch so spaet, dass sie sich wirklich in abenteuerlicher Flucht des Zugriff der SA entziehen mussten; die kam dann immer vor ein leeres Nest und hielt sich damit schadlos, dass sie die betreffende Wohnungseinrichtung, wo die Leute gewesen waren, beschlagnahmte."

S. 23: "... also da sagte Bernd: 'Ihr habt ja keine Ahnung, wie's am Niederrhein aussieht!' und erzählte uns von dem Terror am ganzen Niederrhein (soweit ich das behalten habe, hab ichs schon erzählt, oben S. 17/18, aber es war natuerlich viel mehr."

THE HARTFORD SEMINARY FOUNDATION

55 Elizabeth Street • Hartford, Connecticut 06105

Anlage 3, Blatt 1

PAUL LESER
PROFESSOR OF ANTHROPOLOGY

Mir liegt eine amtliche nationalsozialistische Veröffentlichung vor:

Kriminalitaet und Gefaehrdung der Jugend.

Lagebericht bis zum Stande vom 1. Januar 1941.

Herausgegeben vom Jugendfuhrer des Deutschen Reichs.

Bearbeitet von Bannfuhrer W. Knopp

unter Mitarbeit von Stammfuhrer Amtsgerichtsrat Dr. Rastz.

Druck: Wilhelm Limpert, Berlin SW 68 C/1495

228 Seiten.

In diesem Buch heisst es auf S. 99:

"Auf Grund dieser Erkenntnis hat seit Jahren ein scharfer Kampf der Hitler-Jugend gegen die Buendische Jugend eingesetzt, mit dem Ziel, sie ... als Herd der politischen Zersetzung ... zu vernichten. Dank der Unterstuetzung durch die Geheime Staatspolizei ist es gelungen, [dieses Ziel] schon weitgehend" zu erreichen. Doch werde es [S.100] "noch einige Jahre dauern ... ehe der unheilvolle Einfluss der Buendischen Jugend vollkommen ausgeremert ist."

Es habe zwar "auch eine Unzahl von durchaus harmlosen Jugendgruppen" gegeben. "Zusammenschlusse ... ohne tiefere Bedeutung. ... Ihre volle Auswirkung hat die buendische 'Idee' nur in einigen wenigen Buenden erhalten, wie z.B. im 'Grauen Corps', 'Merother Bund', 'd.j.l.ll'."

"Die Hitler-Jugend ist ^(...)gegruendet worden, mit dem Ziel, die Einheit der deutschen Jugend herzustellen und die alten Jugendverbaende zu zerschlagen."

S. 105 ist die Rede von der "wilden Rauber- und Kosakenromantik der Merother, vielfach mit gefaehrlichen Auswirkungen und Tendenzen bolschewistischer Natur". Diese Luege von kommunistischer Tendenz wird auf S. 106 wiederholt:

"Ueber die politische Zielsetzung der Buende sei vermerkt, dass sie im wesentlichen

THE HARTFORD SEMINARY FOUNDATION

55 Elizabeth Street • Hartford, Connecticut 06105

Seite 3. Blatt 2

PAUL LESER
PROFESSOR OF ANTHROPOLOGY

oppositionell zur NSDAP. gestanden haben, teilweise sogar unter Anlehnung an den Kommunismus. Wie gefaehrlich die von der Buendischen Jugend vertretenen Ideen gewesen sind, beweist allein schon die Tatsache, dass sie trotz ihrer verhaeltnismaessig geringen Mitgliederzahl von etwa 100 000 einen massgebenden Einfluss auf die deutsche Jugend gehabt haben."

S. 116: " e) Bekaempfung der Buendischen Jugend.

Die Hitler-Jugend hat sofort ... alle Massnahmen

[zur] Bekaempfung [der Buendischen Jugend] getroffen. Zu diesen Massnahmen gehoeren insbesondere:

1. Vernichtung der Buende, ...
2. Ausmerzungen buendischer Fuehrer ...
3. ...
4. ...

Der Kampf gegen die Buendische Jugend ist auf gresstes Unverstaendnis in der Oeffentlichkeit gestossen. Er ist noch nicht beendet, sondern muss vielmehr bis zur endgueltigen Ausmerzungen ... weitergefuehrt werden."

S. 124: "Es muss daher ein ruecksichtsloses Eingreifen, auch wenn der Tatbestand von Strafbestimmungen nicht erfuehrt sein sollte, ... gefordert werden."

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



Antike 4

15 Ausgang / Schandliche Jugend ist heute Volkseigenes

Der Dichter der Geber des Volkes ist, berufen zu wichtigen Funktionen, adams, die Sag für Sag trennlich die Partei-kraftlosen, schnell noch in die politische Politiker anver-tragen, die, und soweit sie nicht Kaufmann ist, nehmens, die viele Handwerker schaffen, sowie ein für Kaufmann sind, ohne doch jemals zu verlassen, daß sie gut begnadet sind, schenkt, die sich täglich sagen, daß auch Grube dazu gehört, nicht nur der Geilte, Arbeit zu schaffen, die Denkmale werden, so großer Gott and des Geistes, der sie gestaltet.

Somit nationalsozialistische Dichtung gibt es schon heute; wir müssen nur folgt und befehlen genau sein, zu wissen, daß auch dies Dritte Reich nicht an einem Tag ge-baut wird, daß es andererseits nie gebaut wird, wenn nicht die Massen der Götterlichen in verschorenener Treue zum Göttergemeinschaft einmütigen um Gnade, die nur der Wohlstand der Sätigen Urteil wird.

Erklärung:

Schandliche Jugend ist heute Volkseigenes

Wenn man sich vor der Machtergreifung mit Führern der künftigen Jugend unterhielt, wenn sie sich eigentlich in die Sicherung einließen, dann erhebt man sich ohne Ausnahme die Antwort: Solange Zeit ist noch nicht gekommen

Als dann unter dem Druck der Sicherung die künftigen Gruppen sich zu be-schließen mußten, läßt sich viele auf, andere wieder ablehnen sich ein, die dritte Gruppe wurde wegen nationaler Merkmale verboten und die vierte Gruppe behauptet illegal weiter über künftige die Mitglieder in sogenannten „weiteren Organisationen“

Eine Beobachtung konnten wir schon damals machen, die Führer kamen immer nicht zu uns. Sie hielten sich zu erheben, mit Jungens, die nicht ihre Sympathie bekamen, in einer Reihe zu marschieren. Denn das war ihr Grund-satz: Der künftige Jugendführer sammelt nur solche Jungens, die ihm sympathisch sind. Charakter und Stellung sind das Entscheidende.

Wenn vor der Machtergreifung die künftige Jugend vom Nationalismus bis zu den künftigen internationalen über Ziele und Grundsätze suchte, so sind heute die illegalen künftigen Gruppen Träger des Volkseigenes. Sie, als künftige Führer der Jugend haben den Weg zur künftigen Jugend gefunden. Das mußte uns doch! Welche haben einen gemeinsamen Feind: die Sittengesunden. Diese künftigen Jugendverführer werden mit einer Strafe in die Reihen der künftigen Jugend aufgenommen und

haben von dort aus gegen die Staatsjugend. In Schriften und Zeitungen aller Art lesen wir die letzten bündischen Fremdbetten und Hochbetriebsstellen, wie wir sie zur Genüge kennen. Das zwei Schritte mögen hier angeführt werden: Obernetzen und dort, ein bündischer Artikel der angesehenen bündischen Jugendzeitung, besetzt mit seinen sorgfältigen langen Spalten der Preis-Ausgabe der katholischen Jugend-Sampet-Zeitschrift „Die junge Front“ Nr. 19, und Stelger, ein Oratoriker im Auftrag der kommunistischen Jugendzeitung, geleitet heute eifrig im Jahre der katholischen Jugendzeitung.

Gemeinschaft, Kameradschaft, Freundschaft, Gleichung und Leistung gibt es in den Jugendzeitungen, Kameradschaften und Mädelgruppen der Staatsjugend. Hier kann jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädchen die ersten Aufgaben erfüllen und jedes Erlebnis finden, und trotzdem wird versucht, illegale Gruppen aufzubauen. Wir können die Dichtungen erkennen, wenn wir uns das Brautpaar dieser Gruppen näher betrachten. Da werden ruffische Päder gesungen, die Seiten ihre Genie, Phantasie oder gar Genies. Skulpturen spielen ist tiefer, in anfangs nur nach juristischen Dialekten. Man schließt nicht mehr auf jeder im Zeit, sondern hat sich längst die Rechte angeeignet. Die Fäden dieser Gruppen erstrecken sich ausdehnend nach Ostpreußen. Mühselig Züge und Beschlüssen haben die Gruppen überlebt. So man erzählt von den Fortschritten der sozialistischen Gruppen Mitarbeiterleistung!

Die Führer dieser Gruppen, dieser bündischen Jugend, sind Kommunisten. Hier wird auf dem Umweg über die Schule durch die Päder, die Leiter und die Mitarbeiter die Jugend zum Kommunismus hingeführt. Man beginnt mit einem Schreiben, auf dem See, steht auf weissen Stoffen, gerunden Worte, und ruffische Wörter erfinden und brechen den „Fortschritt“ mit einer Einleitung nach Anstand. Väterlicher, Junge, der M. Jugendzeitung sollen so bekanntlich mit diesen Ideen durchgesetzt werden. Inzwischen haben kleine Logenanteile „Arbeitsgemeinschaften bündischer Jugend“ gegründet, die bald als Teilgesellen des Kommunismus fungieren. Sehr kennen sie alle, diese Zusammengehörigen mit langen Staatsschritten, kleinen Schritten, zum Teil feminin und mit der allseitigen Höhe. Man sieht sie in Gruppen zu 2 und 3 in den gewöhnlichen Städten, Aemtern, Löfingen oder auf Märkten auf den Landstraßen.

Es gibt noch heute einen Verlag in Potsdam, der ganz offen und ungeniert kommunistische Schriften herausgibt. Der Verlag „Kultur“ Nr. 11, Nr. 12, Nr. 13, ist Führer dieser bündischen Jugendzeitung. Er ist die Zentralstelle, in der kommunistisch-bündisches Schriftmaterial herausgegeben wird. Man betrachtet hier einmal die Themen: Russland, Deutschland, Japan, autonome Jugendzeitung und sozialistische Strömungen. Darunter stehen nebenbei auch andere Gassen als Zeitung herausgegeben. Man sehe sich den Sender „Der deutsche Junge“ Nr. 1935/36, herausgegeben vom „Kultur“-Verlag, an: Insofern die bündischen Jugendzeitungen, deren Zweck ist, den Jugendlichen zu helfen, die anderen als ein Ziel für den bündischen Jungen ist. Es ist an der Zeit, sich diesen Gedanken ein Ende zu machen.

Da der Erfahrung arbeiteten Kommunisten und das Zentrum Band in Band. Das Zentrum unterhielt den Kommunismus, mal der Kommunismus das Zentrum gegen den Nationalsozialismus. Esen mundert es, wenn heute die Jugend-Verständnisse Jugend bestanden hat! Sie gibt der Jugend hunderttausend Jugend den Namen und die Führung im Kampf gegen die NS. Den schlagkräftigen Bereich waren gibt die kommunistische Jugendzeitung, "Die Internationale" der Jugend, Ausgabe Juni 1935, Nr. 6, in der es heißt: "Mit den Katholischen Jugendverbänden muß unbedingt die enge Verbindung hergestellt werden. Jederfortschritt, daß die kommunistische Jugend als Mitglieder in diese Organisationen eintritt und die Beziehungen der katholischen Jugend, ihre Organisationen, kulturellen und politischen Rechte sowie den Kampf um ihre Unabhängigkeit unterhält." Nun, wir können feststellen, das gleiche bewirkt. Die Jugendzeitung bekommen wir täglich zu lesen. So arbeiten die Jugend in Band, kleine ethnische Gruppen, die Zentrumzeitung und der Kommunismus. Die NS ist der gemeinsame und größter Feind.

Die NS arbeiten im Vorwahr-Zentrum und waren im Jahr 1935 aufgetreten. Deren / Reichliche Jugendzeitung". Sie sind in der Zeitungen Zusammenkunft vom 1. II. 35 (20 III) organisiert, aber finden sich in den Zeitungen von den Sozialisten, den Arbeiter-Organisationen der Arbeiter, zusammen. Sie verstanden Ehrlich zu haben im Zentrum für Volkstum und Heimat" und in der NS-Zentrumzeitung und vorwiegend hier ihre irreführende Macht geltend machen zu können. Die Führung des Reichsjugendführers von Kämpfern und NSen bewiesen, daß auch er nicht mehr gesinnt ist, den Reichsbund für Arbeitslosen als Sprengstoff solcher Sozialisten herausgeben. "Schlicht ist eure Arbeit und laßt keine Last, damit kein Arbeiter und kein Arbeiter hier in der NS-Zentrumzeitung und die Arbeit anderer nicht gerät." "Die Zentrum- und Sportbewegung muß erneuert nationalsozialistisch sein, aber geschlagen werden."

Und die Zeitungs, eine neue hündliche Jugend als Pfad-führerbewegung aufzugeben, etwa so, wie es Herr Oberbard Pläne versucht, dann man nicht als Zerratschlagengel. Er meint der deutschen Jugend und dem deutschen Volk damit zu dienen, indem er ausgebreitete Vorlesung zur Errichtung einer neuen Staatsjugend an führende Männer von Partei und Staat schickt. Wir wissen, alle Deutsche, die hündliche Jugend erneut zu können, ist gegen den Befehl des Führers. Der ehemalige Pfad-führer Oberbard Pläne hätte vor der NS-Zentrumzeitung versuchen sollen, die 15 Pfadführerzeitungen unter einem Satz zu bringen und die nationalsozialistisch zu führen. Er soll aber heute die Finger von einer deutschen Jugend lassen, sonst könnte er sie sich einmal gehörig verbrennen.

In diesen indischen Führern des Kommunismus gehören auch jene Querschnittener, darunter wohlberufen auch die maßgebenden Führer des politisch aufgestellten Großdeutschen Zentrums, die durch Zerratschlag und Postkarten einen

Gründerkreis erhalten wollen und noch immer von den schönen Seiten und die gütlichen Seiten. Wir waren ebenfalls die Straße, die sich in den und ihren Nebenorganisationen gefunden haben und den Kulturwerken beizufügen wollen. Die Nebenorganisationen ihres Führers, "Zeit und Kraft" noch bekannt. Man mag äußerlich die Zeitungen abgelegt haben, ihre Seiten mügen verbunden sein, aber Zerratschlag mit folgenden: Aufsicht sein arbeiten: "Desformitbar aufan, innerhalb der Straßengänge, offen über heimlich, blau, braun oder das harmonische, hochintelligente Arbeitermitten der herausstellen, zu sichern, zu entfallen... Regelmäßig ermduldetes Hilfsmittel, in jeder Großstadt mündig sein. Über ihr Karriere und Gemeine die Sorte spielt, ist ein Gedächtnis. Die Gesundheit, daß sich die nationalsozialistische Bewegung in reichlich ausstößt aus den Mitgliedern der NS aufeinander und wird, gibt uns unsere Zeichen von diesen Elementen zu säubern und fernzuführen.

Blauer Kreis

Was sind wir dem Reich?

Eine bewegliche Zeit hat über alle Gegend, deren Verbindung sehr schwierig aber denen sie selbst nicht gemindert war, sehr viel gebracht und geschrieben, aber niemals versucht, in einer Arbeit und mit westlicher Zerratschlag an die Stellung dieser kulturellen Gegenstand heranzuführen. Hierbei gehört auch der gesamte Gegenstand, vor die Probleme des Zentrum- und Auslandswirtschafts in sich bringt.

Es ist zu dem vielen Mann über das Leben und den Kampf der Zustände, den wir noch eine gewisse dichterische Stille mit, kann glaube man, richtig seine Pflicht erfüllt zu haben. Wir der Sieg der nationalsozialistischen Bewegung im Reich hat hier grundlegend obwohl festgestellt. Das deutsche Volk innerhalb der Reichsgrenzen kennt heute erkennen, daß es kann

Führer er es erhalten wollen und noch immer von den schönen Zeiten körperlichen und sie zurückzuführen. Wir warnen ebenfalls die Nation, die sich in der "Straf" und ihren Nebenorganisationen gefunden haben und den Kulturwillen der NS beeinflussen wollen. Die Hochschafften ihres Führers "Leut Ernst" sind uns wohl bekannt. Man mag äußerlich die Zeichen abgelesen haben, ihre quantitative Zeichen mögen verschwinden sein, aber Zeichen mit solchendem Inhalt bewahren, wie sie arbeiten: "Est kommt darauf an, innerhalb od. rauh außerhalb der Staatsjugend, offen oder heimlich, blau, braun oder weiß, das harmonische, hochkultivierte Fahrtenmittlen der Horte der Harmonie, zu sichern, zu entfassen... Legastität ist ein erwünschtes Hilfsmittel, in jeder Großstadt muß eine Gruppe sein. Wer für Karriere und Sterne die Horte opfert, ist ein Verräter."

Die Gewißheit, daß sich die nationalsozialistische Bewegung in wenigen Jahren aus schließlich aus den Mitgliedern der NS zusammensetzen wird, gibt uns die Pflicht, unsere Reihen von diesen Elementen zu säubern und fernzukaufen.

kleine Beiträge

Was sind wir dem Ausland-Deutschstum schuldig?

Eine vorangene Zeit hat über alle Grenzen, deren Behandlung sehr schwierig aber denen sie selbst nicht gewachsen war, sehr viel geredet und geschrieben, aber niemals ver sucht, in enger Arbeit und mit verbesserter Fähigkeit an die Lösung dieser schwierigen Aufgaben heranzutreten. Hierher gehört auch der gesamte Fragenkomplex, der die Pro bleme des Grenz- und Auslandsdeutsch tums in sich birgt.

Wenn zu dem vielen Neben über das Leben und den Kampf der Ausland- deutschten noch eine gewisse charakteristische Hoffe trat, dann glaubte man, reiflos keine Pflich ten erfüllt zu haben. Erst der Sieg der nationalsozialistischen Bewegung im Reich hat hier grundlegend Wandel geschaffen.

Das deutsche Volk innerhalb der Reichs- grenzen lernt heute erfahren, daß es kann

ling: Deutsche Jugend ist heute Volkshewismus Systemzeit arbeiteten Kommunisten und das Zentrum Hand in Hand. m unterdrückte den Kommunismus, mal der Kommunismus das in den Nationalsozialismus. Wer wundert es, wenn heute die fatho- lische Jugend das feste tut! Sie gibt der illegalen bündischen Jugend den die Führung im Kampf gegen die NS. Den schlagkräftigsten Beweis die kommunistische Jugendzeitung "Die Internationale der Deutsche Juni 1935, Nr. 6, in der es heißt: "Mit den katho- gendverbänden muß unbedingt die engste Verbin- dschaft werden. Es ist erforderlich, daß die katha- Jugend als Mitglieder in diese Organisation ein- die Bestrebungen der katholischen Jugend, ihre den, Institutionen und politischen Rechte sowie den ihre Unabhängigkeit unterstützt." Nun, wir können sehr- schicht bereits. Die Auswirkung bekommen wir täglich zu hören. So and in Hand, welche bündische Gruppen, die Zentrumspolizisten und der e. Die NS ist ihr gemeinsamer und größter Feind.

Welken im Dierthar-Bund und waren im nun endlich aufgeschien- liche Jugendburg", sie sind in der deutschen Jugendzeitung vom 1. II. 39- wärts oder sind in der den Widerständen an den Hochschulen, Organisationen der Bünde, zusammen. Sie versuchen Einfluß zu und für Volkstum und Heimat" und in der NS-Kulturgemeinde und in ihre intellektuelle Macht geltend machen zu können. Die Aus- Reichspostführers von Kismann und Osten bewiesen, daß auch gepostet ist, den Reichsbund für Selbstbewegung als Sprungbrett solcher herzugeben. "Schließt fest eure Reihen und laßt keine Lücke, damit fänger und kein Reaktionär hindurchschlüpfen kann und die Einheit unserer e." "Die Turn- und Sportbewegung muß entweder nationalsozia- den verschlingen werden."

ie Versuche, eine neue bündische Jugend als Dlad- Bewegung aufzubauen, etwa so, wie es Herr Ober- ne versucht, kann man nur als Verrat bezeichnen! Er- lichen Jugend und dem deutschen Volk damit zu dienen, indem er- Vorkämpfer der Errichtung einer neuen Staatsjugend an führende Partei und Stand schlägt. Wir wissen, alle Versuche, die bündische zu sammeln, ist gegen den Befehl des Führers. Der ehemalige Präsi- überhard Plene hätte vor der Maßnahme verstanden sollen, die- vereinigungen unter einen Hut zu bringen und sie nationalsozialistisch- der soll aber heute die Finger von einer geehrten Jugend lassen, sonst- ch einmal gehörig verbrennen.

Indirekten Förderern des Kommunismus gehören auch jene Danksch- ter wohlverstandenen auch die maßgebenden Führer des politisch auf- hdeutschen Bundes, die durch Briefe und Postkarten einen

om haben seine Praktiken gegenüber den- is Nationen und vordemischen erfüllt, wenn es hier im Reich an sich selbst arbeitet. Nur dann wird es überhaupt möglich sein, daß- nist brauchen eine geschlossene deutsche Volkstum erfüllt, wenn erst einmal das deutsche Volk im Reich selbst einig ist. Diese Einigung des Reichsbundes kann nur durch nationalsozialistische Erziehungsarbeit erfolgen. Das Primäre bei jeder volks- deutschen Arbeit wird daher immer nur die Überalterhaltung des einzelnen sein. Wir- erlauben daher, daß für uns in der volks- deutschen Arbeit derartige von großer Be- deutung ist, der charakteristisch einwandfrei nationalsozialistisch eingehalt ist, als der- der ausschließlich ein großer Faktor ist, dessen nationalsozialistische Faltung über mit Recht in Frage gestellt werden muß.

Es können daher in der vordemischen Ar- seit wirklich alles nur Leute eingefügt wer-

ZS-3089 -21

28

~~Am 28. 5.~~ 1934

|||||

Veranstaltung der Reichsleiter: 28. 5. 1934, Gauverwalter: 14
Veranstaltung der Reichsleitung: 5. (Erklärung des Gesetzes d. Markbank)
Veranstaltung der Reichsleitung: 28. 5. 1934, Gauverwalter: 14
Veranstaltung der Reichsleitung: 15. August 1934
Veranstaltung der Reichsleitung: 20. August 1934

Veranstaltung der Reichsleitung: 28. 5. 1934, Gauverwalter: 14

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

April 5, Blatt 2

Ein Lied, typisch der Jungenschaftsbewegung.

Krampfen wir durchs Land,
 wir rufen durch die Wälder hin.
 Ob er fragt dennoch, wor freige kommt
 nach der Weltens Sinn?
 Einst war Zeugnisset
 verflocht wir im Fleis der Zeit.
 Spinn die Spinnen, Web die Weben,
 wir sind freige bereit.
 Am Nocken und im Geb, im Ost und West
 das gleiche Lied.
 Ja die Stern in den Sternen
 es uns einzig sieht.
 Krampfen wir zur leeren Fahrt,
 nehm, das Schwere, das ist hart
 Und wir Krampfen übermüht,
 der Stern hat uns gesicht.

Eine sehr gelungene, bei einer eigenen Auswendiglernen.
 Das Lied ist in allen aus. Auch in den Schulen. Und hat
 bei sehr beliebt als auch in der Studenten. Die Gedanken bei
 von uns bestimmten kindlichen Dichtung breiten sich nur um
 wichtiger und fabel, um romantisch ein.

Die wichtigsten Merkmale der Freiheit junger Nationen mit ihrem
 alten Frau tritt und nur, die behalte sie wie früher. Und wir
 von der die haben dabei und hören, wie einige von ihnen eine
 Zeichenbewegung bezeichnen, die sie aufnehmen werden wollen,
 und können nicht unternehmen.

Wie haben die unerschütterliche Bilder die Jungen von ihren Gütern
 erwidern und sie unteren Erscheinungen vernein zu machen.
 Vor allem müssen wir die Güter, die die Arbeiter dieser ganzen
 Menschlichen Arbeit sind, unerschütterlich machen, wenn es brüchig

Ein Lied, typisch der Arbeiterjugend.

Woher ist es großem durch Straßen und Gassen,
 jeder die die Arbeiter die Gewerkschaften lassen?
 Woher ist der Arbeiter, geliebten Zeit:
 Revolution, Revolution.
 Und wir rufen zum Himmel die Hand,
 und es geht also ein Schwere durch das Land
 unser Arbeit:
 Wir tragen Hunger und Schmerz,
 die können nicht unseren Arbeit,
 wir tragen in hundert Jahren jeden den Gedanken
 an Deutschland mit.
 Hier unser Volk, hier unser Leben,
 alles für Deutschland zum Opfer geben,
 Freiheit und Oben der einzige Sohn:
 Revolution, Revolution
 Freie, die Arbeiter, die Arbeiter verpingen,
 Arbeiter, wir werden die Freiheit erlangen,
 keine der Freiheit der Arbeiter Ideen:
 Revolution, Revolution

Wittenberg.

Hierin wird in der Sprache an und die Kampf für Deutsch-
 land typisch. Seine Sprache: Was ist das Leben? Was ist
 in der Natur. Kampf für ein neues und bessere Gesellschaft.

folgt keine noch die Gefahr, daß sich die Arbeiter Gedanken für
 ihren geliebten kindlichen Dichtung heranziehen.

Die verstanden mit allen Mitteln, ihrer Dichtung wieder aufzunehmen.
 Wir müssen diese keine durchdenken und sie unerschütterlich machen,
 wenn die Jugend gebort uns und keiner soll uns in unserer Arbeit
 stehen.
 Unser Ziel ist und bleibt:
 Die Einheitsfront der deutschen Jugend.

April 11, Blatt 2

Archiv

Anlage 6, Blatt 1

Sprache der Weisse Blätter, später Deutsche Frontzeitung als Pöbelzeitung bekannt, kamen der Stadt-Kommunisten, Judentum, Jungmännlichkeit usw. ...

Die den Weissen Blättern, die wir zuvor in meinen Hauptzügen ...

Da waren der „Internationale Bund“ und der „Gemeinschaftliche Jugendbund“ ...

Alle diese Dinge waren von berrückter Ausdehnung und von einer ...

Die Weissen Blätter haben sich in ihrem Stil jedem in manchem ...

„WV-Völkischer Bund“ in der Deutsch-ethnischen Gliederung und ...

Ein „Gottlieb Kellerer“ Bund war von dem ersten Nachkriegsjahren an ...

Die Weissen Blätter haben sich in ihrem Stil jedem in manchem ...

Die Weissen Blätter haben sich in ihrem Stil jedem in manchem ...

Die Weissen Blätter haben sich in ihrem Stil jedem in manchem ...

